Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 128 (1849)

Artikel: Viehmästung in Forchheim im badischen Oberlande

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-372607

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Staat Pennsylvania ift schon so fehr von Deutschen und deren Nachkommen be= völfert, daß man fast eben so viel deutsch. ober vielmehr ein Gemisch von englisch und deutsch, als englisch reben hört. Die Produkte bes Landes find die der übrigen mittlern Staaten; auch hier trifft man den Zuckerahornbaum. Die hier gebauten Kartoffeln haben, wie in ben westlichen und füdlichen Staaten, einen unangenehmen, füßlichen Gefchmad. Rohlen= und Eisengruben beschäftigen eine Menge Ar= beiter. Ranale und Gifenbahnen erleichtern ben Verfehr nach allen Richtungen bin. Unkultivirtes Land, jum Preise von 5 bis 12 fl. für den Ader, findet sich noch genug in ben entlegenen Grafschaften. Die Abgaben sind höher als in irgend einem der übrigen Staaten.

Der Staat Delaware ist im Süden flach, an der Küste sandig, und weiter von derselben entsernt, sumpsig, weßhalb Wechselsieber und rheumatische Leiden häusig sind. Der nördliche, an Pennsylvanien gränzende Theil des Staates ist etwas hügelig, der Boden gut, doch wird der Ackerbau nachlässig betrieben und wäre vieler Verbesserungen fähig. Diesen nördlichen Theil können wir zu Ansiedelungen empfehlen. Die Sommer sind hier länger und wärmer als in den Staaten Neu-Jersey und Neu-York, die Erzeugnisse des Bodens die nämlichen wie dort. Mineralien sinden sich nur

fpärlich. Abgaben unbedeutend.

Die süblichen Staaten (Maryland, Virginia, North-Karolina, South-Karolina, Georgia, Florida, Alabama, Missisppi, Arfansak,
Louisiana, der Distrift Kolumbia) sind wegen
ihres heißen, ungesunden Klima's durchaus
für Niederlassungen deutscher Einwanderer nicht
geeignet. In manchen dieser Staaten erscheint
alljährlich das gelbe Fieder, vor welchem selbst
die Eingebornen, deren Mittel und Geschäfte
es erlauben, dis zum Eintritt der fühlern
Iahreszeit die Flucht in gesundere Gegenden
ergreisen. Hauptprodukte sind: Baumwolle,
Taback, Neis und Zucker, welche auf Plantagen
gezogen werden, deren Bearbeitung sich nur
der Negerstlave ohne Nachtheil für seine Gesundheit unterziehen kann.

(Shluß folgt.)

Viehmästung in Forchheim im badischen Oberlande.

Dieser kleine Drt ist wegen seiner vortreff. lichen Mastung rühmlichst befannt, indem von da in einem Jahre schon mehr als 1200 fette Ochsen in den Sandel gebracht wurden. Die Bewohner von Forchheim besiten keine Wiefen, sondern benuten anstatt deffen den dritten Theil ihres Landes zum Kleebau. Ebenso bauet man bort viel Welschkorn (Türken, Mais) jur Fütterung fürs Bieh, welches grun, ebenso wie Beu und alle andern Futterge= wächse, vor dem Füttern zu Sächsel geschnitten wird. Um bem Mastvieh möglichst viel Futter beizubringen, wird dasselbe immer nur in fleinen Portionen gegeben, und, um die Fregluft ju erregen, mit naffem und trodnem Futter jum Deftern gewechselt. Bum Trinken wird mit flarem Baffer und mit Baffer, in bem Del= trefter, Salz, Mehl u. bgl. aufgelöst find, gewechselt. Auf diese Weise wird die Mastungs= zeit sehr abgefürzt. Bum Mästen eignet sich am besten Vieh von mittlerer Größe, tiefbauchige Thiere mit furgen Beinen, mittlerm Ropf, breiter Bruft, Suften und Geftalt. Ochfen werden gewöhnlich im 5ten und 6ten, Rube im 7ten und 8ten Jahre gemästet; beide mus-fen ein munteres Aussehen haben, auch foll sich hellfarbiges Bieh besser masten als bunts les. Während ber Mastzeit läßt man dem Vieh die sorgsamste Behandlung angedeihen, sieht darauf, daß es weder durch Lärm oder Ungeziefer gestört werde, wäscht und striegelt es täglich drei Mal, läßt es alle Tage unter langsamer Bewegung aus dem Stalle jum Tränken, sucht, wenn sich Spuren von Unverdaulichkeit einstellen, dieselbe durch fleine Gaben von Salz, Wermuth, Enzian oder Wache holderbeeren und durch gleichzeitig verminderte Fütterung wieder herzustellen, und sieht barauf, daß die Stallungen immer recht reinlich und während bes Winters warm sind.

Mittel gegen Fraß der Ferkel.

Damit die Schweine die Ferkel nicht fressen, bedarf es nur des einfachen Mittels, daß man die eben geworfenen Ferkel in so viel warm gesmachtem Viere, als dazu erforderlich ist, wäscht, und dieß Bier dem Mutterschwein zu sausen gibt.